



1979 BEZOG MEP das erste „richtige“ Firmengebäude in Neckarhausen. Heute ist das Unternehmen in einer weitläufigen Halle in Nürtingen zu Hause.



WIE DIE IHK-NACHFOLGEBÖRSE »NEXXTCHANGE« HALB, EIN FAMILIENUNTERNEHMEN ZU SICHERN

ZEITSPRUNG Dr. Wolfgang Bilger zur Geschichte der MEP Elektrik GmbH & Co. KG, Nürtingen.

Seit 60 Jahren gibt es unser Familienunternehmen, die MEP inzwischen. Ich sehe mich als dritte Generation, auch wenn ich mit dem Gründer und Namensgeber Martin Ernst Peikert nicht verwandt bin.

Peikert arbeitete bei der AEG in Ulm, als er nebenberuflich Zündkabel für Ölbrenner fertigte. Seine Spezialität war die manuelle Fertigung hochwertiger Steuerungen und die Kabelkonfektion nach Kundenwunsch.

1966 entwickelte er die Kabelkonfektion mit Schneid- und Abisolierautomaten weiter und zog nach Nürtingen. Die Firma hieß die nächsten drei Jahre M.E.Peikert oder kurz MEP nach seinen Initialen. Der Erfolg war so groß, dass sich Peikert 1970 entschloss, ein „Fulltime“-Unternehmen unter dem Namen MEPKabelschnitt GmbH Castor & Co. KG zu gründen. Als Geschäftszweck trug er die Herstellung von Kabelkonfektionen und den Bau von Schaltkästen ein.

Weil das Unternehmen mit vielen verschiedenen Komponenten unterschiedlichster Hersteller arbeitete, kam Peikert Ende der 1970er auf die Idee, sein so erworbenes Know-how an die Kunden weiterzugeben und einen Großhandel mit elektrischen Komponenten anzubieten.

Das neue Geschäftsfeld sprengte endgültig die räumlichen Möglichkeiten der Familie, denn bis dahin hatte Peikert sein

Unternehmen immer vom eigenen Wohnhaus aus betrieben. Es erfolgte der Umzug nach Neckarhausen in das Backsteingebäude, das auf dem kleinen Foto zu sehen ist. Heute stehen dort Wohnungen.

1986 übernahm mit Bodo Peikert die zweite Generation das Ruder. Auf zehn Angestellte und Aushilfen war die Belegschaft damals schon gewachsen. Bald wurde deshalb auch das erste „richtige“ Firmengebäude zu klein, so dass MEP in die großflächige Halle in der Nürtinger Weberstraße umzog, wo wir auch heute noch zu Hause sind.

Mitte der Zehnerjahre wollte sich Bodo Peikert altershalber aus dem Geschäft zurückziehen. Da seine Töchter andere Berufe ergriffen hatten, suchte er einen Nachfolger über die IHK-Unternehmensbörse „Nexxtchange“. So sind wir zusammengekommen.

Ich hatte nach meinem Studium zum Wirtschaftsingenieur schon viel Erfahrung als angestellter Geschäftsführer gesammelt, insbesondere im Flugzeugbau, in der Elektrotechnik und im Maschinenbau. Zuletzt war ich bei einem großen Hersteller von Maschinen für Autokennzeichen unter anderem für die Akquisition und die Integration von ausländischen Unternehmen zuständig gewesen. Nun hatte ich das Gefühl, so weit gereift zu sein, um die volle

Verantwortung als Unternehmer tragen zu können.

Auf „Nexxtchange“ gab es viele Angebote. Bei MEP sah ich gleich, dass das Unternehmen zukunftsfähig ist – wegen des breiten Kundenspektrums, aber auch wegen der engagierten Mitarbeiter und des großen Knowhows. Außerdem passte es perfekt zu meinen Erfahrungen.

Besonders gefiel mir, dass MEP auf drei Säulen steht. Das ist bei einer 60-Mitarbeiter-Firma etwas Besonderes. Weil wir selber mit den Materialien produzieren, die wir verkaufen, können wir die Kunden viel besser beraten. Umgekehrt haben wir ein sehr großes Lieferantennetzwerk für unsere Produktion. Das ist ein echter Mehrwert. „Wir verbinden“ haben wir darum als Motto gewählt.

Ein schöner Zufall ist es auch, dass ich zur selben Zeit, als MEP in Ulm entstand, dort aufgewachsen bin, aber natürlich hatte ich keine Ahnung, dass meine spätere Firma da keimte! In Summe kann ich sagen, dass sich meine Vorstellungen erfüllt haben und ich sehr froh bin, den Schritt gewagt zu haben. Die nächsten Jahre möchte ich die Kunden-, Know-how- und Mitarbeiterbasis weiter aufbauen. Und mal sehen, meine Kinder haben alle ein Wirtschaftsfach studiert. Sicher gibt es eine vierte Generation, ob aus der Familie oder über „Nexxtchange“.